

Wegweiser:
Münster
Für den Kreis 1 R. 10 Pf.
Für den Kreis 2 R. 10 Pf.
Für den Kreis 3 R. 10 Pf.
Für den Kreis 4 R. 10 Pf.
Für den Kreis 5 R. 10 Pf.
Für den Kreis 6 R. 10 Pf.
Für den Kreis 7 R. 10 Pf.
Für den Kreis 8 R. 10 Pf.
Für den Kreis 9 R. 10 Pf.
Für den Kreis 10 R. 10 Pf.

Emser Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Verleger: Die emser Zeitung
Druck: Die emser Zeitung
Redaktion: Die emser Zeitung
Verantwortlich: Die emser Zeitung

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 3

Bad Emmerich, Donnerstag, den 10. Januar 1918

70. Jahrgang

Der Deutsche amtliche Bericht.

W. B. Großes Hauptquartier, 9. Januar (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Seezuchtgruppe Kronprinz Rupprecht
Unter starkem Feuerschutz stießen englische Seekun-
stabweisungen gegen den Südrand des Gour-
houllier-Waldes vor; einige Kompanien griffen an der
Bahn Boesinghe-Staden an. An keiner Stelle konnte der
Feind unsere Linien erreichen. In unserem Feuer hatte er
schwere Verluste.

Weiterwärts von Venz lebhaftere Artillerietätigkeit.
Westlich von Bullecourt fanden mehrfach Hand-
granatenkämpfe um kleine Grabenposten statt.

Seezuchtgruppe Deutscher Kronprinz.
Westlich von Flizeh brachen die Franzosen am nach-
mittag nach heftiger Feuerwirkung im 4 km. Breite
zu starkem Angriff vor. An einzelnen Stellen drang der
Feind in unsere Postenlinie. Ein Versuch, über sie hinaus
Walden zu gewinnen, scheiterte. Unsere Gegenstöße warfen
den Feind im Laufe der Nacht überall in seine Aus-
gangsstellung zurück.

Centraler Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Mazedonische und Italienische Front
Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der U-Boot-Krieg.

W. B. Berlin, 8. Jan. (Amtlich.) Im Atlan-
tischen Ozean und im Armeekanal sind kürzlich
von unseren U-Booten fünf Dampfer und ein Segler ver-
senkt worden. Mit Ausnahme eines waren sämtliche Damp-
fer bewaffnet und fuhren in Geleitzügen. Einem unserer
U-Boote gelang es durch zähes Festhalten und geschicktes
Manövrieren aus ein und demselben Geleitzug drei schwer-
beladene Dampfer zu vernichten. Unter diesen befanden sich
die englischen bewaffneten Dampfer Bernard (3682 T.),
mit Kohlen nach Gibraltar, Bristol City (2511 T.), mit
Stückgut, hauptsächlich Chemikalien, die nach Rembow
bestimmt waren und nach Angabe der Besatzung einen Wert
von etwa 40 Millionen Mark hatten. Der Segler war ein
Bollschiff von annähernd 2000 Tonnen Größe.

W. B. London, 7. Jan. Die Admiralität meldet:
Ein britischer Zerstörer wurde im Mittelmeer tor-
pediert und sank. 10 Mann kamen um.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

W. B. Brest-Litowsk, 8. Jan. Heute nachmittag
wurde eine Vorbesprechung zwischen den Vorsitzenden
der hier versammelten Abordnungen abgehalten, an der
teilnahmen: Staatssekretär v. Kühlmann, Minister des Aus-
wärtigen Graf Czernin, Justizminister Popow, Volkskommissar
für auswärtige Angelegenheiten Trozki, Großwesir Talat
Pascha und ukrainischer Staatssekretär für Handel und In-
dustrie Wjewod Golubowitsch. Nach Erörterungen von
Form- und Programmfragen wurde für morgen vormittag
11 Uhr eine Vollsitzung anberaumt. Später fanden Ver-
sprechungen zwischen Vertretern der Verbundmächte und
den ukrainischen Vertretern statt.

W. B. Berlin, 8. Jan. Ein Funktele-
gramm aus Petersburg vom 6. Januar, 140 Uhr
vormittags, „An alle“ besagt: Lloyd George äußerte
sich in dem Sinne, daß Rußland seine Grenzen mit Deutsch-
land und Oesterreich-Ungarn festsetzen müsse, ehe von Ver-
handlungen über einen allgemeinen Frieden die Rede sein
kann. Die Publizisten der Verbundländer weichen mit größ-
ter oder geringerer Aufrichtigkeit darauf hin, daß es für
die Alliierten vorteilhafter sein wird, Friedensverhandlungen
ohne Rußland zu führen, da Rußland sich jetzt an dem
allgemeinen Unternehmen nur mehr mit negativem Kapital
beteiligt. Wenn in diesen Äußerungen ein Umschwung zu
verzeichnen ist, so nur nach der Seite größerer Aufrichtig-
keit. Die Alliierten halten es für vorteilhafter, den
Deutschen die Abrechnung mit Rußland vorläufig
allein zu überlassen. Deutschland solle sich auf der Linie des
geringsten Widerstands auf Kosten Rußlands entschließen.
Je größer diese Entschädigung im Osten ausfällt, um so
leichter wird es dann den alliierten Regierungen sein, sich
mit den Deutschen im Westen zu einigen. Selbstverständlich
halten die Alliierten die gleichen Ergebnisse auch auf dem
Wege eines allgemeinen Friedens erzielen. In diesem Falle
würde es aber allen klar, daß die Alliierten Polen, Litauen,
Lettland und Rumänien behaupten und diese Länder
als Ränze zur Begleichung ihrer Rechnung mit Deutschland
benutzt haben. Für die Alliierten gibt es einen viel be-
quemerem Weg, Rußland zu einem Sonderfrieden zu veran-
lassen. Sie werden den Deutschen erlauben, die Letten,
Lettland und Polen zu vergewaltigen, um nachher nicht nur
diese Vergewaltigung auszunutzen, sondern auch die Verant-
wortung dafür vor ihren eignen Völkern abzulehnen. Dies
ist der Plan des Verbandes.

W. B. Berlin, 8. Jan. Die Nordd. Allgem.
Ztg. schreibt: Die Zeitung Djen verbreitet folgende phan-
tastischen deutschen Friedensbedingungen:
„Auslieferung der Schwereartillerie an Deutschland, der
Schwarze-Meer-Flotte an die Türkei, Recht Deutschlands
auf zollfreie Einfuhr für 15 Jahre, alle von England und
Frankreich nach Rußland einzuführenden Waren mü-
ßen über Deutschland gehen, Demobilisierung aller mit den
Alliierten operierenden russischen Truppen, keine Einmischung
Rußlands in Angelegenheiten zwischen den Mittelmäch-
ten und den Alliierten, auch nicht bei Regelung der bul-
garischen und serbischen Fragen, Deutschland darf im Ver-
trafsfälle leichte Artillerie in Rußland erwerben.“ Ähn-
liche Phantasiegebilde sind bereits mehrfach von autoita-
rärer Stelle als böswillige Erfindungen gekennzeichnet wor-
den. Auch die neueste Meldung des Djen soll natürlich nur
dazu dienen, die Friedensverhandlungen zu stören.

Deutsch-russische Wirtschaftsbeziehungen.

In den letzten Jahren vor dem Kriege bezog Deutsch-
land aus Rußland an Lebensmitteln und Rohstoffen jähr-
lich im Durchschnitt für 1,5 Milliarden Mark, darunter
Getreide für 33 Millionen Mark. Deutschlands Einfuhr-
bedarf an Roggen und Weizen wurde zu 86 v. H. aus
Rußland gedeckt, an Hülsen zu 86, an Butter zu 51, an
Eiern zu 40, an Bohnen zu 20, an Erbsen zu 48, an
Linsen zu 100 v. H., ferner an Flachs und Hans zu 70,
an Holz zu 56, an Manzanerz zu 65 v. H. Nach der
wirtschaftlichen Wiederaufrichtung Rußlands kann Deutsch-
land einen wesentlichen Teil seines Bedarfes an Lebens-
mitteln und Rohstoffen aus Rußland erhalten und bei
der großen Nachfrage in Rußland nach Fabrikaten aller
Art einen bedeutenden Gütertausch entwickeln.

Reiseverkehr mit Rußland.

Nach Meldung der Petersburger Telegraphenagentur
kann der Uebertritt auf russischen Gebiet unter folgenden
Bedingungen erfolgen:

1. Die Grenzen sind für alle fremden Bürger frei zu
überschreiten, wenn sie diplomatische Pässe von den Alliierten
und neutralen Mächten mit dem Bism des Kom-
missariats für Auswärtiges beim Rat der Volkskommissare
besitzen.
2. Russische Bürger, welche diplomatische Pässe vom
Kommissariat beim Rat der Volkskommissare besitzen, über-
schreiten die Grenze frei.
3. Politische Verbannte, welche persönliche Pässe be-
sitzen, die in jedem einzelnen Falle durch einen besonders
Bevollmächtigten der betreffenden Ausschüsse der Verbann-
ten ausgestellt werden und das Bism von dem Vertreter
des Rates der Kommissare im Auslande tragen.
4. Bürger, sowohl russische einschl. finnische, als fremde,
welche diplomatische Pässe besitzen, überschreiten die rus-
sische Grenze frei, falls sie eine vorläufige besondere Aufent-
halterlaubnis von dem Vertreter des Rates der Kommissare
im Auslande besitzen, und
5. russische Bürger, ausgenommen Diplomaten, welche
das russische Gebiet verlassen, werden einer Verlebensuntersuchung
unterworfen.

Deutschland.

W. B. Berlin, 8. Jan. Die Nordd. Allgem.
Ztg. bringt folgende Mitteilung. In verschie-
denen Morgenblättern wird eine Nachricht verzeichnet, wo-
nach der Reichskanzler Graf Hertling am Montag
die Parteiführer zu einer Besprechung streng ver-
traulichen Charakters zusammengerufen haben soll. Wie wir
erfahren, hat eine solche Besprechung beim Reichskanzler
nicht stattgefunden. In einer Zuschrift des Berliner
Volksanziger aus parlamentarischen Kreisen wird über die
Verhandlungen in Brest-Litowsk die auch anderwärts
aufgetauchte Behauptung wiedergegeben, daß die deutschen
Bevollmächtigten von der ihnen mitgegebenen Marschroute
abgewichen seien. Diese Behauptung trifft nicht
zu. Weder für den bisherigen noch für den künftigen Gang
der Verhandlungen kann die Rede davon sein, daß die deut-
schen Bevollmächtigten etwas anderes erstreben und ver-
treten als das, was sie nach ihren Instruktionen zu ver-
treten haben.

Oesterreich-Ungarn.

W. B. Wien, 7. Jan. Den Blättern zufolge hat gestern
in Prag die angekündigte Versammlung aller
tschechischen Reichsrats- und Landtagsabge-
ordneten aus Böhmen, Mähren und Schlesien stattge-
funden, an der auch die kognadigten Abgeordneten Kra-
marisch, Mähren, Thrac, Wojna und Duzinal teilnahmen. Nach
einer längeren Ansprache des Vorsitzenden Stanek wurde
die vorgelegene Entschließung einstimmig angenommen.
In dem ersten Teil der Entschließung, deren Wortlaut
noch nicht veröffentlicht ist, wird die staatsrechtliche Kund-
gebung vom 30. Mai 1917 wiederholt, in dem zweiten
Teil wird der Wille ausgesprochen über die Ausführungen des

Grafen Czernin in Brest-Litowsk bezüglich des Selbstbe-
stimmungsrechtes der Nationen Ausdruck verliehen.

England.

W. B. Bern, 8. Jan. Am Vorabend der Verhand-
lungen der englischen Regierung mit der Vertretung der
Arbeitererschaft betreffend die weitere Heranziehung bisher
vom Kriegsdienst befreiter Berufe zum Heeresdienst erließ
der Arbeitsminister Roberts einen Aufruf an die eng-
lische Arbeitererschaft, in dem es heißt: „Wir alle
einschließlich der viel angegriffenen Regierung verlangen
sehnlichst nach einem baldigen Frieden. Aber um einen be-
friedigenden dauerhaften Frieden zu erlangen, ist es not-
wendig, die kriegsgerüstete Nation in ihrer höchsten Lei-
stungsfähigkeit zu erhalten. Unsere Fähigkeit, den Krieg
fortzusetzen, muß den Mut des Feindes stark beeinflussen.
Wenn wir Schwäche bekunden würden, wenn unser Volk sich
weigern würde, die Geldmittel herzugeben, die nötig sind, so
würde der Feind ermutigt und ein fauler Frieden die Folge
sein.“

W. B. London, 8. Jan. Neuter. Hier traf die Nach-
richt ein, daß der Präsident der Vereinigten
Staaten Lloyd Georges Rede lebhaft billige.

Amerika.

W. B. Bern, 8. Jan. Die Morning Post berichtet
aus Washington: In Amerika setzte überall eine starke
Erregung zu Gunsten des Friedensschlusses ein,
die von Pazifisten, Sozialisten, deutschen Agenten und „Ver-
rättern“ gefördert wurde. Sie argumentierten, daß Deutsch-
land eine aufrichtige Friedensbereitschaft bewiesen habe, und
daß, wenn Rußland im Stande sei, mit Deutschland Frieden
zu schließen, es auch den Alliierten unter Führung Wilsons
möglich sein sollte, mit Deutschland zu einem für alle Teile
gerechten Verständigung zu kommen. Der Verlebenskatter
fügte hinzu: „Der Ernst der durch die russisch-deutschen
Friedensverhandlungen herbeigeführten Lage werde in
Washington voll gewürdigt. Zweifellos würden die Alliierten
gegen die „hinterlistigen Intriguen“ Gegenmaßregeln
ergreifen.“

Französische Bomben auf schweizer Gebiet.

W. B. Bern, 8. Jan. Meldung der Schweizerischen
Telegraphenagentur. Am 6. Januar morgens kurz vor
sieben wurden in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Kall-
nach (Berne Seeland) fünf Brandbomben abgeworfen. Per-
sonen wurden nicht getroffen. Der angerichtete Schaden ist
gering. Eine Telegraphenleitung wurde zerstört und mehrere
Scheiben zertrümmert. Die Sprengstücke wurden gesammelt
und einer Untersuchung unterworfen. Die gewaltige Devo-
nation rief unter der Bevölkerung große Beunruhigung her-
vor. Ein Militärzug, der unmittelbar vorher von Kallnach
wegfuhr, scheint den verirrten Flieger angelockt zu haben.
— 7. 1. 18. Bei den Bomben, die gestern in Kallnach abge-
worfen wurden, handelt es sich nach den aufgefundenen
Bombensplintern wieder um Bomben französischen Ur-
sprungs.

Staatsminister v. Waldow über die Sicherheit der inneren Rüstung.

W. B. Berlin, 8. Jan. Bei der Eröffnung des Lehr-
ganges über Ernährungsfragen, der heute im Abgeord-
netenhause vor 700 Teilnehmern der verschiedenen Berufs-
kreise aus allen Teilen Preußens seinen Anfang nahm, hielt
der preussische Staatskommissar Staatsminister v. Wal-
dow folgende bemerkenswerte Ansprache:
„An der Schwelle des neuen Jahres begrüße ich Sie
mit herzlichem Segenswunsch. Mit neuem Mut und gestärk-
ter Zuversicht sehen wir den großen Entscheidungen entge-
gen, die es uns bringen wird. Dank der wunderbaren Lei-
stungen unserer Heerführer und der gesamten Wehrmacht ist
noch in keinem Zeitpunkt des gewaltigen Krieges, in dem
das deutsche Volk um seine Existenz und Zukunft ringt,
unsere Lage günstiger gewesen als gegenwärtig. Im
Osten ist nach gewaltigen Erfolgen eine Waffenruhe er-
kämpft, unter deren Auswirkung die Morgenröte des Frie-
dens aufdämmert, im Süden ist der weltschmerzliche Feind durch
glänzende Siege unserer Waffen schwer bedrängt, im Westen
ist unsere Heeresmacht nach siegreicher Durchkämpfung der
gewaltigen Abwehrschlachten zu neuen Schlägen gerüstet,
und auf dem Weltmeer ist der Feind durch unsere Unter-
seeboote in seinem Lebensnerve getroffen! Im Innern ist
das gesamte Volk — Mann und Weib — in rastloser Ar-
beit, die Hände regend Mühselig für unsere Kämpfer, das
tägliche Brot für die Volksgenossen zu schaffen und unsre
Kriegs- und Volkswirtschaft aufrecht zu erhalten. Dieses
Gesamtbild des in unerschüttertem deutschen Heldentum
kämpfenden, arbeitenden deutschen Heeres und Volkes läßt
uns mit Vertrauen auf das kommende Jahr und die
Aufgaben, die es uns stellt, blicken. Noch ist das Werk der
Waffen nicht zu Ende. Alles deutet darauf hin, daß ein
großer Schlachttag bevorsteht, in dem es gilt, alle Kräfte
noch einmal mit stählernem Willen zusammenzufassen. Das

dieser Wille in unseren Führern und Truppen auch im vierten Kriegsjahre lebt, davon zeugen ihre unerlöschten Taten.

Diesen Willen auch im Innern lebendig zu erhalten, ist die große vaterländische Aufgabe, in deren Dienst Sie, meine verehrten Damen und Herren, sich stellen wollen. Sie alle wissen, welchen wichtigen Teil unserer inneren Rüstung unsere Kriegsernährungswirtschaft bildet, daß sie erfolgreich nur durchgeführt werden kann, wenn sie von der pflichtbewußten willigen Mitarbeit der Bevölkerung getragen wird.

Wenn der Verbraucher die durch unsere Lage gebotenen Einschränkungen ertragen soll, die er in so bewundernswürdiger Weise bisher betätigte, wenn der Landmann seinen bisherigen Wirtschaftsgrundsätzen zuwider seine gesamten Vorräte — auch diejenigen, mit denen er bisher sehr reich gesättigt hat — abliefern und trotzdem nicht müde werden soll, seine Erzeugung aufrechtzuerhalten, so ist eine wichtige Aufgabe aller dieser Kreise der Bevölkerung über unsere Ernährungslage, über die Zusammenhänge unserer Kriegswirtschaft, über die Gründe der ergangenen Anordnungen und Notwendigkeiten ihrer Befolgung gar nicht zu entbehren, um zum siegreichen Durchhalten den notwendigen Willen zu erhalten. Das System unserer Kriegswirtschaft ist neuerdings angesichts der in der Öffentlichkeit hervorgetretenen üblen Begleiterscheinungen einer scharfen Kritik unterzogen worden. Daß diese Uebelstände bekämpft werden müssen, ist ebenso notwendig wie die Beseitigung der Ursachen, aus denen sie emporgewachsen sind. Die Maßnahmen, welche dies Ziel im Auge haben, sind getroffen. Ein näherer Aufschluß darüber wird Ihnen im Rahmen eines Lehrganges zu teil werden. Die Aufhebung der öffentlichen Bewirtschaftung der wichtigsten Nahrungsmittel aber würden auch die grundsätzlichen Gegner dieses Systems zur Zeit kaum verantworten wollen, denn die Folgen davon wären unübersehbar. Ein großer Teil unseres Volkes und zwar gerade der minderbemittelte, würde unberücksichtigt bleiben. Angesichts der zunehmenden Knappheit der Weltvorräte hat sich auch eine Reihe von neutralen Staaten zur Einführung der öffentlichen Bewirtschaftung nach dem deutschen System entschlossen, und unsere Feinde, die uns auszuhungern gedenken, sehen sich genötigt, dem zu folgen. Der Lehrgang, meine Damen und Herren, für den Sie sich hier versammelt haben, soll Ihnen nähere Einblicke in die Organisation und Durchführung unserer Ernährungswirtschaft und damit das nötige Rüstzeug zu der Aufklärungsarbeit geben, an der Sie in dankenswerter Weise mitarbeiten wollen. Ich hoffe, daß Sie daraus die Ueberzeugung gewinnen werden, daß das Kriegsernährungsamt sich seiner schweren Verantwortung voll bewußt ist. Für mich und meine Mitarbeiter besteht die Sorge für das öffentliche Wohl, die Sorge: Wie können wir in diesen schweren Zeiten die Ernährung des deutschen Volkes. Sie ist der alleinige Leitstern aller Maßnahmen.

Wenn Sie nun hinausgehen und Ihre Aufklärungsarbeit in die weitesten Kreise der Bevölkerung tragen, so schaffen Sie der Ueberzeugung Bahn, daß es jetzt gilt, alle Kräfte und Nerven zu spannen, daß alles reuere Blut umsonst vergossen wäre, wenn wir jetzt vor dem siegreichen Ende in der Standhaftigkeit und dem Opferwillen nachlassen würden — ein schlechter Kämpfer, der vor dem Ziel erlahmen würde! Und noch eins! Denken Sie uns, die unselbige Entrennung zwischen Stadt und Land und zwischen Verbraucher und Erzeuger, die wie ein freies Uebel an der Einheit des Volkes zieht, zu heilen. Zeigen Sie dem Landmann die Bedrängnis der Großstadt und der Industriebevölkerung, und daß von seiner willigen Pflichterfüllung die Erhaltung der Schlagfertigkeit des Heeres und damit der Sieg abhängt. Weisen Sie die Städte darauf hin, unter welchen Mühsalen und Erschwerungen der Landmann und die Landfrau ringt, um das tägliche Brot zu schaffen und was unser Volk der Tatkraft der Landwirtschaft verdankt — das ganze Volk in Stadt und Land muß zusammenstehen, eine Bevölkerungsklasse die andere verteidigend und ihre Leistungen für das gemeinsame Ganze würdigend und die Not eines Mutes als gemeinsame auf dem Herzen tragend — wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr. In diesem Geiste wollen Sie Ihre Arbeit tun. Dann werden Sie sich den Dank des deutschen Volkes und des Vaterlandes verdienen! Gott, der uns bisher wunderbar durchgeholfen hat, wird unsere gerechte Sache auch zu einem guten Ende führen. Nun wollen Sie sich erheben und mit mir einstimmen in den Ruf: Unser Kaiser, das deutsche Volk und das Vaterland hoch! Die Versammlung stimmt begeistert in den Ruf ein.

Telegraphische Nachrichten.

Die Abreise Buchanans.

REB. Gaparanda, 9. Jan. Der englische Vorkämpfer in Petersburg Buchanan ist mit Familie und Gefolge hier eingetroffen und reist nach Stockholm weiter.

Die deutsche Niesoffensive.

PAR. Berlin, 10. Jan. Der Berl. Lokalanz meldet aus Kopenhagen: Während der letzten Wochen ist die gesamte französische und englische Presse mit Spannung ausgefüllt in Erwartung der angeblich bevorstehenden deutschen Niesoffensive. Der Korrespondent des Daily Telegraph in Frankreich sagt, daß die Deutschen offenbar hinter der Front große Vorbereitungen trafen. Die Engländer und Franzosen verharren aber auch nicht mit den Händen im Schoße.

Die Besprechungen in Berlin.

PAR. Berlin, 10. Jan. Wie der Lokalanz berichtet, hat der Unterstaatssekretär v. d. Busche die Führer der Reichstagsparteien zu sich gebeten. In dieser Zusammenkunft machte er nach demselben Blatte Mitteilungen über die Verhandlungen in Brest-Litovsk und zwar über die

Verhandlungen mit der Ukraine und die Unterhandlungen unserer Vertreter mit den ukrainischen Delegierten.

Das Saloniki-Unternehmen.

PAR. Berlin, 10. Jan. Nach einer Meldung des Berl. Tagebl. aus Basel berichtet der Progres de Lyon, Clemenceau habe Montag den Parteiführern mitgeteilt, daß das Saloniki-Unternehmen fortgesetzt werde.

Aus Provinz und Nachbargebieten

!! „Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundstücken.“ Durch das W.F.B. wird amtlich mitgeteilt: Die 16. Nummer der Sonderliste „Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundstücken“ ist am 1. Januar 1918 als Beilage zur Deutschen Verlustliste erschienen. Vervollständigt wird die Sonderliste durch ein Namensverzeichnis von Gefallenen, deren Angehörige nicht zu ermitteln waren, ferner durch Mitteilungen über unbestellbares Offiziers- und Mannschaftsgeld, das beim Militär-Paket-Amt in Berlin lagert. — Eine Bildertafel liegt in der Sonderliste diesmal nicht bei. — Die Liste ist zum Preise von 20 Pfg. einschließlich Porto im Einzelverkauf direkt durch die Norddeutsche Buchdruckerei in Berlin SW., Wilhelmstraße 32, zu beziehen. Die Nummer 1—7 der Liste, mit Ausnahme von Nr. 5, die inzwischen vergriffen ist, werden — soweit der Vorrat reicht — geschlossen zum ermäßigten Preise von zusammen 60 Pfennig (einschließlich Porto) abgegeben. Bestellungen sind unter gleichzeitiger Einendung des Betrages gleichfalls an die Norddeutsche Buchdruckerei zu richten.

!! „Kriegsbogen“, 8. Jan. Am vergangenen Sonntag fand nachmittags eine Zusammenkunft von Vertrauensleuten der nationalliberalen Partei im Hotel Brömmer statt. Etwa 30 Herren von hier und der Umgebung waren der Einladung gefolgt. Der Vertreter des Wahlkreises, Herr Geheimrat Dr. Lieber, referierte über die dem Landtag zur Beratung vorliegende Wahlrechtsvorlage, erläuterte ihre Vorzüge, aber auch die Bedenken der Partei. Bei der Aussprache herrschte allgemein die Annahme, daß bei unserer Landesbevölkerung durchweg eine politische Gleichgültigkeit herrsche, daß mithin eine Aufklärung wünschenswert erscheine.

!! „Frankfurt“, 9. Jan. Am Schaumarkt rannte Sonntag abend in der Dunkelheit eine unbekannte Frau wider eine Straßenbahn; sie wurde überfahren und glücklich verkrümelt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die tote ist etwa 1,50 Meter groß, trägt grünelierte Mantel, schwarzen Rock, weißwollene Strümpfe, schwarze hohe Schnürstiefel und weißkleinere Hemd, gezeichnet H. W. Außerdem wurde bei der Leiche ein Medaillon mit Herrenbildnis gefunden.

Aus Diez und Umgegend.

!! „Oberreifen“, 7. Jan. Kanonier Fritz Küster erhielt in den Kämpfen bei Cambrai das Eiserne Kreuz.
!! „Johann“, 9. Jan. Dem Leutnant v. R. Carl Christian, 3. Jz. verdankt, wurde in den Kämpfen bei Cambrai für hervorragende Leistungen das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

Aus Nassau und Umgegend.

!! „Das Eiserne Kreuz“ erhielten Kanonier Ernst Braun, Sohn der Frau Braun Wwe., und Kanonier Wilh. Knoth, Sohn des Töpfermeisters Herrn Ph. Knoth.

Bestandsaufnahme der Speisefartoffeln

Am Montag, den 14. ds. Mts. fi del eine Bestandsaufnahme der in den einzelnen Haushaltungen noch vorhandenen Speisefartoffeln statt. Die Untersuchungs-Vorstände werden ersucht, den mit der Aufahme betrauten Personen über die Bestände gütige Auskunft zu geben und ihnen den Lagerort der Speisefartoffeln zugleich zu machen.
Bad Ems, den 10. Januar 1918.
Der Magistrat.

... Sie ist die schönste und beste, die uns bisher zu Gesicht gekommen ist. Tzrich ist die Kriegsgeschichte bestens bearbeitet.“
Pädagogische Blätter, München.

Bongos Illustrierte Kriegschronik

Der Krieg 1914/18 in Wort u. Bild

unter Mitarbeit von Generalleutnant Baron v. Ardenne, Generalleutnant v. Dindlage-Gampe, Exzellenz Imhoff Pascha, Generalleutnant Heinrich Rohne, General der Infanterie von Janson, Oberleutnant Hermann Frobenius, Graf Ernst zu Reventlow, Fregattenkap. Paul Walther u. a. m.; Maler Prof. Carl Becker, Maler Prof. Ludwig Detmann, Maler Prof. H. Heyer, P. Halle, Maler Prof. Anton Hoffmann, Maler Prof. Georg Koch, Maler Prof. Karl Pippich, Maler Prof. Willy Stüwer, Maler E. Helms, E. Zimmer u. a. m.

Viele Hunderte von Illustrationen, Bildnisse, Karten, Pläne, photographische Aufnahmen.

Farbige Kriegsbilder.

Ausführliche Berichte von den Kriegshauptplätzen — Feldpostbriefe und persönliche Schilderungen der Kämpfer — zu Lande, zu Wasser und in den Lüften. Die Namen unserer Mitarbeiter bürgen dafür, daß der Zusammenhang, die Beweggründe und Ziele der kriegerischen Maßnahmen von bedeutenden Fachmännern, die zugleich Schriftsteller hervorragenden Rufes sind, klar und scharf dargestellt werden. Die für den illustrativen Teil gewonnenen Künstler bestanden sich zum Teil selbst auf den Kriegshauptplätzen. Das Werk ist somit die wertvollste sachmännliche und vollständigste Darstellung des Weltkrieges. Jede Woche ein Heft zum Preise von 35 Pfg. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung oder Postanstalt entgegen. Falls solche am Ort nicht vorhanden, wende man sich an den Verlag.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co. Berlin W. 57.

Betr. Regenrohr-Abflurinnen.

Innerhalb der Stadt sind in den Bürgersteigen gewisse Regenrohr-Abflurinnen angelegt, die zum Teil mit abnehmbaren Deckeln versehen sind. Manche der Deckel liegen sehr lose auf, sie verschieben sich leicht von der Rinne ab. Hierdurch entsteht Gefahr für die Fußgänger, und es sind Unfälle nicht ausgeschlossen.

Die betreffenden Grundstücksbesitzer werden ersucht, ihre Rinnen daraufhin zu prüfen und schnellstens in Ordnung bringen zu lassen. Da diese Rinnen dazu dienen, das vom Privatbesitz kommende Wasser in die städtischen Straßenebenen zu führen, sind sie Eigentum des Grundbesitzers und daher von diesem zu unterhalten und zu reinigen. Der Besitzer hat also auch für alle Unfälle aufzukommen und nicht etwa die Stadt. Letztere hat wohl die Unterhaltung der Bürgersteigfläche zu besorgen, hat aber nicht für Privatbesitzern Abflurinnen aufzukommen.

Bad Ems, den 7. Januar 1918.

Der Magistrat.

Lebensmittelstelle für den Stadtbezirk Diez

Freitag, den 11. Januar.
Verkauf von Fleisch und Fleischwaren
Reihenfolge: 8—9 Uhr vorm. Bezirk E, 9—10 Uhr vorm. Bezirk D, 10—11 Uhr vorm. Bezirk C, 11—12 Uhr vorm. Bezirk F, 2—3 Uhr nachm. Bezirk G, 3—4 Uhr nachm. Bezirk H, 4—5 Uhr nachm. Bezirk A, 5—6 Uhr nachm. Bezirk B.

Die Bezugsberechtigten von auswärts werden vorwiegend zuziehend durch bedient.

Verkaufsstellen in dieser Woche die Metzgereien Frieß, Hoffenkamp, W. Ratzelmer, Jul. Ratzelmer und R. Samstag, den 12. Januar.

Butter gegen den für diese Woche gültigen Abdruck der Zeitkarte in den bekannten Verkaufsstellen.

Bezugscheine für Nahrungsmittel und Milch werden nur Dienstags und Donnerstags, Bezugscheine für Kartoffeln sowie Bezugskarten für Petroleum nur Mittwochs und Samstags ausgegeben.

Zajchen für Lebensmittelkarten werden in den Geschäften von Jos. Buet und Ph. H. Medel in grauer Farbe 45 Pfg., in schwarzer Farbe zu 75 Pfg. verkauft.

Bekanntmachung.

Die in letzter Zeit vorgekommenen Schadenfeuer lassen übereinstimmend auf eine in den nach alter Bauart hergerichteten Kaminen liegende Ursache schließen. Diese Kamine stehen meist mit dem Holzschwerk in Verbindung und sind mit der Zeit faulig geworden. Dazu kommt, daß die heutigen Brennstoffe minderwertig sind, und starke Rauchungen verursachen. Wir raten daher dringend, als vorbeugende Maßnahmen ständige Ueberwachung dieser Kamine, namentlich in alten Häusern. Da die Entdeckung eines Kaminbrandes meist tagelange Zeit erfordert, ist besonders auf ruhigen Geruch sowie auf Knistern im Raum zu achten. Gegebenenfalls sind sofort Bauberufende anzuziehen.

Diez, den 9. Januar 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Gefunden 1 Derrtoschnur und 1 Schlittschuh
Abzuholen Rathaus, Zimmer 4.
Diez, den 8. Januar 1918

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Rest der evangelischen Kirchensteuer für Rechnungsjahr 1917 wird v. n. Montag, den 7., bis Freitag, den 11. ds. Mts. erhoben.

Diez, den 5. Januar 1918.

Der Kirchenrechner.

Paul.

Rassensunden von 9 bis 12 Uhr vormittags.

Schlachtpferde

zu kaufen gesucht.

Hugo Kehler,

Wiesbaden, 5189

Telephon Nr. 24 2612.

2 hoch. et. Räder (6888)

suchen Stelle

als Fahrer u. Seiwärter in Bad Ems Off. an Anna Steuborn Lagerstr. (Eifel).

Grundstück,

Alter ca 60 Rd., Gem.-Luna Dausenau (R. P.), für Obstanlage oder Tannenpflanzung geeignet, ist zu verkaufen. Näheres bei (5299) Jakob Kattstein, Dausenau.

Metallbetten

an Privat- u. Katalog frei Holzrahmen, Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik Subli i. Eifel.

Nur solche Anzeigen, die am 8. Uhr vormittags in unseren Händen sind können an diesem Tage Aufnahme finden.

Geschäftsstelle der Zeitung

Portemonnaie mit ca. 100 Mark verloren in der Koblenzer Straße. Wiederbringende Belohnung.

kleiner graue Stein

Körberrückkehr

gegründet H. H., am Freitag

loren. Bitte anfragen an

Kömerstr. 92 II, G.

Gut erhaltener

Kinderwagen

mit Gummi-Rädern zu

kaufen. Näheres bei

Stelle der Zeitung.

Achtung!

Am Samstag der Zeitung

den 29. Dez. fuhr ich

Friedwagen 3,45 Uhr von

Diez hyn. Limburg. Ich

wußte ich für einige Minuten

Wagen verlassen, um ein

Stück abzugeben und aber

wir von Gesicht wohl die

langen Mann von Limburg

Hol heim einen Schirm

bedeckten. Es gelang mir

mit demselben Wagen nach

Limburg fortzufahren bis

heute ohne irgendwelche

Über den Verbleib meines

Gerätes bedauere ich den

mir unverzüglich über

über den Verbleib des

zu erstellen.

Niederreifen, 8. Jan.

R. Klamp, Bildner